

Sicherheit erforderlichen Vorsichtsmaßregeln: allein ob er schon von seinen Garden umgeben war, so fuhr er doch beständig in des Marschalls Berthier Wagen, und ließ seinen eigenen in einer gewissen Entfernung und unter starker Bedeckung leer nachfolgen. Der Wagen des Marschalls Berthier hatte nur eine geringe Bedeckung, und die Fensterblenden waren stets herabgezogen. Den 28. November 1812 langte er mit seiner Armee, die auf 60,000 Mann zusammengeschmolzen war, auf dem linken Ufer der Beresina an. Bei Zabin, zwei Meilen oberhalb Borisow, ließ er eine Brücke über den Fluß schlagen, und begann sogleich den Uebergang. Kein Franzose, der entkommen ist, wird je das Schreckliche dieses Ueberganges vergessen, der zwei Tage dauerte. Gleich vom Anfange an war alles in der größten Verwirrung, und eine Menge Menschen ertranken im Flusse; als aber die russische Armee erschien, stieg der Schrecken und die Unordnung über alle Vorstellung. Artillerie, Packwagen, Reiterei und Fußvolk drängte sich durch einander, um über den Fluß zu kommen. Alles schien man vergessen zu haben, außer dem Wunsche, der russischen Armee zu entkommen, und die Verwirrung dauerte fort, bis die Batterien der Letztern auf die Brücke und die Ufer zu spielen begannen, wodurch das Fortkommen der Franzosen gänzlich gehemmt wurde. Man kann annehmen, daß Napoleon bei diesem Uebergange über die Beresina gegen 20,000 Mann an Getödteten, Verwundeten, Ertrunkenen und Gefangenen verloren hat. Die Beute, welche die Russen dabei machten, war sehr groß.

Bis nach Mosledetschno begleitete Napoleon seine Armee, allein hier verließ er sie den 5. December heimlich, und machte sich nach Paris auf den Weg. In der folgenden Nacht blieb er zu Ditschisiani, wo er sich vollkommen gegen die Verfolgungen der Russen gesichert hielt, allein plötzlich sprengten die Kosaken durch die Straße, wo er wohnte. Sogleich löschte er alle Lichter in seinem Zimmer aus, die Kosaken ritten vor dem Hause vorbei, wo alles finster war, und drangen in Eines der zunächst liegenden ein, wo sie Licht erblickten. Auf diese Art rettete ihn sein Genius nochmals vor den Kosaken.

Die Einwohner von Wilna blieben lange über den Rückzug der Franzosen in Unwissenheit, allein ganz unerwartet traf daselbst die Nachricht ein, daß

Napoleon in wenigen Stunden in der Stadt seyn werde. Der Gouverneur Herr von Bignot zeigte die erwartete Ankunft Napoleons als eine besondere Gnade Sr. Majestät an, allein während die Obrigkeiten noch mit den Vorbereitungen zu seinem Empfange beschäftigt waren, traf schon die Nachricht ein, Napoleon sey so eben durch die Umgebung der Stadt gereiset, und habe seinen Weg nach Kowno genommen. Alles lief sogleich nach der Stelle hin, wo Napoleon vorbeigereiset seyn sollte, und niemand wußte, wie er sich seine so plötzliche Erscheinung und sein eben so plötzliches Verschwinden erklären sollte. Allenthalben fieng Verwirrung und Schrecken zu herrschen an. Die französischen Behörden breiteten daher die Nachricht aus, es sey nicht Napoleon, sondern der Herzog von Vicenza gewesen. Diese Täuschung dauerte jedoch nicht lange: denn es war wirklich Napoleon gewesen, der eine Bedeckung von ungefähr 200 neapolitanischer Garde und Ulanen bei sich hatte. Diese Bedeckung konnte ihm jedoch nicht weit von Wilna weg nachfolgen, bloß einige Offiziere begleiteten ihn etwas weiter; sie stachen ihre Pferde nieder, bestiegen Bauer-schlitten, allein bald verlor Einer nach dem Andern seinen Herrn aus dem Gesichte.

Den 11. Dec. langte er zu Stawisko, einem Dorfe zwischen Stutzin und Lomiga an. Kein Wagen oder Schlitten begleitete ihn; um seine Reise zu beschleunigen, war er selbst ausgestiegen, und erkundigte sich nach einem andern Fuhrwerke. Die Umstehenden erkannten ihn, und bezeigten ihm ihre Ehrfurcht, auf die er aber nicht achtete; er war bloß damit beschäftigt, einen zweispännigen Schlitten zu kaufen. Als er mit dem Kaufe zu Stande war, erlaubte er einem Juden, sich neben den Knecht zu setzen, der ihm als Führer dienen sollte, und setzte so in der größten Eile seine Reise nach Lomiga fort, wo er seit seinem Uebergange über die Beresina bei dem Postmeister Kleider und Wäsche wechselte.

Ein österreichischer Cavallerieoffizier ritt mit Remontepferden vor Ostrolenka vorbei, als plötzlich eine Kibitke in voller Eile an die Colonne herangefahren kam. Der Offizier befahl dem Knecht zu halten, um Unordnung zu verhüten, als jemand aus dem Wagen nach der Ursache des unerwarteten Haltmachens fragte. Der Offizier erklärte sich: der Reisende, der höchst wahrscheinlich keine Zeit zu verlieren hatte, wollte die Er-